

Der freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt
mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

Amtsblatt für Wildbad
mit amtlicher Fremdenliste

Erscheint Werktags

Telephon Nr. 41

Bezugspreis monatlich 30 Pfg. Durch die Post
im Nachbarvertriebsbezirk 2,15 Mk. in Württemberg
2,28 Mk. vierteljährlich, hierzu Bestellgeld 30 Pfg.

Anzeigen 8 Pfg., von auswärts 10 Pfg. die Gar-
mondzeile oder deren Raum.
Kleinanzeigen 25 Pfg. die Zeile.
Bei Inseraten, wo Anstalt in der Expedition
zu erlangen ist, wird für jedes Inserat 10 Pfg.
besonders berechnet. Bei Offerten 20 Pfg.

Nr. 84

Freitag, den 12. April 1918.

35. Jahrgang

Mehr als zwei Billionen Mark Jahres- umsatz der Reichsbank.

Von Dr. Hans Schippel.

Schon im vorjährigen Verwaltungsbericht der Reichsbank konnte darauf hingewiesen werden, daß im Jahre 1916 zum ersten Male seit Gründung der Reichsbank, zugleich wohl zum ersten Male in der Bank- und Wirtschaftsgeschichte aller Völker und Zeiten, als Jahresergebnis der Umsätze einer einzigen Bank die Ziffer einer Billion gleich 1000 Milliarden oder gleich dem Millionenfachen einer Million erscheint. Im Jahre 1917 hat sich nur eine weitere, wie in dem jetzt vorliegenden Jahresbericht der Reichsbank zum Ausdruck kommt, selbst für die Reichsbankverwaltung überraschend große Steigerung der Umsätze vollzogen. Diese Zunahme betrug in dem einen Jahre 773 Millionen Mark und blieb damit nur wenig hinter der Zunahme zurück, welche die Umsätze der Reichsbank innerhalb der drei vorhergehenden Jahre 1914 bis 1916 erfahren haben! Die Gesamtumsätze der Reichsbank waren somit im Jahre 1917 auf die für das menschliche Vorstellungsvermögen kaum fassbare Summe von

2 Billionen 30 Milliarden Mark

gestiegen!

Es verlohnt sich, bei dieser Tatsache von ungeheurer ökonomischer Bedeutung einen Augenblick zu verweilen. Seit dem letzten Friedensjahre, dem 31. Dezember 1913, bis zum 31. Dezember 1917 haben sich die Girogelder der Reichsbank verzehnfacht: sie betragen Ende 1913 793 Millionen Mark, Ende 1917 8051 Millionen Mark. Dabei konnte der Friedensstand der Deckung der gesamten täglich fälligen Verbindlichkeiten, der Noten und fremden Gelder, seitens der deutschen Reichsbank weit besser gewahrt werden, als etwa seitens der Bank von Frankreich. Die Deckung der Noten und fremden Gelder durch Gold verschlechterte sich nämlich bei der Deutschen Reichsbank seit Kriegsbeginn bis Ende 1917 nur um 17,8 Prozent, bei der Bank von Frankreich um 38,7 Prozent.

Die Zunahme der fremden Gelder war eine notwendige Grundlage und Voraussetzung der gesteigerten Umsätze. Daß diese Billionenzahlungen zum überwiegenden Teil ohne Bargeld geleistet werden konnten, war nur durch eine beschleunigte Bewegung der vorhandenen Guthaben in Zusammenhang mit der Vervollkommnung und Ausgestaltung der Einrichtungen des bargeldlosen Zahlungsverkehrs möglich. Auch hierin kann man, wie in so vielem anderem, was auf technischem Gebiet geleistet worden ist, einen Triumph der deutschen Organisation erblicken.

Die Wahrheit des Ausspruchs des Reichsbankpräsidenten Havenstein: Die deutsche Finanzkraft wächst, je länger der Krieg dauert! wird durch die geschilderten Leistungen der Reichsbank aufs neue erhärtet. Eine Prüfung des Standes der Bank rechtfertigt das dem deutschen Kredit- und Zahlungsverkehr entgegengebrachte Vertrauen und kann die allenthalben herrschende freundliche Zuversicht nur stärken: aus diesem Gefühl heraus und aus dem unbegrenzten Willensbewußtsein der Nation wird ein voller und großer Erfolg auch der bevorstehenden Kriegsanleihe erwachsen!

Der Weltkrieg.

III. Großes Hauptquartier, 11. April. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Schlacht bei Armentières ist seit dem 9. April in vollem Gange.

Die Armee des Generals von Quast hat zwischen Armentières und Festubert die englischen und portugiesischen Stellungen auf dem Südufer der Lys und dem De-

ufer der Lave genommen. Nach Erstürmung von Bois Grenier und Neuve Chapelle überwand sie im ersten Anlauf über das verschlammte Trichterfeld hinweg die zu zäher Verteidigung eingerichtete breite Ebene mit ihren zahllosen, in jahrelanger Arbeit zu starken Stützpunkten ausgebauten Gehöften, Häusern und Baumgruppen. Unter tatkräftiger Führung des Generalmajors Höfer wurde noch am Abend des 9. April der Übergang über die Lys bei Vac St. Maur durch schneidendes Zufassen des Leutnants Trebing vom Infanterieregiment 370 erzwingen.

Gestern wurde der Angriff auf noch breiterer Front fortgesetzt. Truppen des Generals Sirt von Armin nahmen Hellebete und die südlich anschließende erste englische Linie. Sie erklärten die Höhe von Messin (Messines) und behaupteten sie gegen starke feindliche Gegenangriffe. Südlich von Waasten (Waneton) stießen sie bis an den Ploegsteert-Wald vor und erreichten die Straße Ploegsteert-Armentières.

Die Armee des Generals von Quast überschritt an mehreren Stellen zwischen Armentières und Estaires die Lys und steht im Kampf mit neu herangeführten englischen Truppen auf dem Nordufer des Flusses. Südlich von Estaires haben wir kämpfend die Lave und die Gegend nordöstlich von Bethune erreicht.

Die Gefangenenzahl ist auf weit über 10 000 gestiegen, darunter ein portugiesischer General.

An der Schlachtfeldfront zu beiden Seiten der Somme und auf dem Südufer der Dife blieb die Geschäftstätigkeit auf Artilleriekämpfe und kleinere Infanterieunternehmungen beschränkt.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.



Vom La Bassée-Kanal bis zum Ypern-Kanal! Eine neue Entwicklung der großen Offensivschlacht. Am 9. April verjagte die Armee des Generals von Quast den Feind Portugiesen und Engländer, aus dem Gebiet zwischen Lave und Lys und warf ihn über die Lys zurück. Lys, ein bedeutender Nebenfluß der Schelde, in die sie bei Gent mündet, nimmt bei Estaires von Süden her die Lave auf. Der ganze Ostwinkel zwischen Lave und Lys bis St. Maur an der Lys wurde vom Feinde gesäubert; es ist ein Dreieck mit der Grundlinie Armentières-Festubert (mit Berücksichtigung des Abstands von Armentières in der Luftlinie etwa 20 Kilometer). Am demselben Abend noch drang Generalmajor Höfer über die Lys vor. Der Feind war auf der ganzen Linie entscheidend geschlagen, nur ganz im Süden, bei Oudenburg, hielt sich noch eine englische Division. Am 10. April wurde der Kampf alsbald wieder aufgenommen. Die Engländer zogen, wie es scheint, von der Ypernfront nicht Verstärkungen heran. In heißen Gefechten wurde der Feind abermals zurückgeschlagen und die Lys zwischen Estaires und Armentières an mehreren Stellen überschritten. Die deutschen Truppen stehen jetzt auf dem Nordufer, wo sich neue Kämpfe entwickelten. Auch im Süden ist der Widerstand der Engländer gebrochen; unsere Truppen sind bereits bis in die Nähe von Bethune vorgebrungen, das als Stappenort der Linien Arras- und St. Pol-Ypern von größter Wichtigkeit ist. — Unsere Heeresleitung hatte wohl vorausgesehen, daß die Engländer auf die unvermutete Offensive von Armentières-La Bassée Reserven nur von Norden wegziehen könnten, da ein deutscher Vorstoß, der bei Arras selbst gemacht worden war, die Engländer zwang, hier auf der Hut zu sein und einen weiteren Angriff gegenüber gerüstet zu bleiben. Ganz überraschend erfolgte daher am 10. April, gleichzeitig mit dem Übergang über die Lys, ein neuer deutscher Angriff nördlich von Armentières, in dem Gebiet, das schon zu dem berühmten gewordenen Ypernbogen gehört. General Sirt von Armin, der die Flandernoffensive der Engländer im vorigen Jahre zunichte gemacht hat, stieß plötzlich auf der Linie Hellebete am Ypern-Kanal bis südlich Waasten (Waneton) vor. Eine Reihe von Orten, darunter Messin (Messines) wurden erstürmt und die englischen Linien unaufhaltsam zurückgedrängt. Es ist ein alter Kampfesboden, auf dem sich die Schlacht abspielte. Im Herbst 1914 fanden hier blutige Gefechte statt und mancher deutsche Held, darunter auch viele Württemberger, besonders vom Inf. Regt. 125, das sich dort so hervorragend auszeichnete, ruht an der bergan führenden Straße von Messin in kühler Erde. Bei Waasten mußten in der englischen Flandernoffensive die schwersten Angriffe der englischen Haufen abgewehrt werden; d. h. Deutschen waren gezwungen, einige Kilometer preiszugeben. Ähnlich war es bei Hellebete. Das ganze Schlachtfeld ist wie dasjenige von Armentières-La Bassée, ein einziges großes Trichterfeld. Jetzt sind die Orte wieder in deutschem Besitz. Durch das Eingreifen der Armee Sirt von Armin hat die Offensive vom 9. und 10. März eine Frontlänge von etwa 36 Kilometer erhalten. Der Belandegewinn läßt sich nach den bisher vorliegenden Nachrichten nicht leicht abschätzen. Im Ganzen dürften aber seit dem 23. März etwa 8600 Geviertkilometer gewonnen sein. Die Gefangenen dürften sich auf 105 000, die erbeuteten Geschütze auf 1500 belaufen. — Die strategische Bedeutung der neuen Offensive liegt darin, daß Arras mehr und mehr abgeschnürt und Ypern zunächst seiner südlichen Verbindungsstraßen beraubt wird. Außerdem wird die strategische Unsicherheit der feindlichen Heeresleitung ins Katastrophale gesteigert. Wo soll der Feind gehen? Ist Amiens das Hauptziel Hindenburgs? Oder treibt er über Soissons und Compiègne nach Paris? Was bezweckt der Angriff auf Arras? Sucht Hindenburg Ypern zu nehmen und die Nordfront der Engländer zu spalten? Oder sind das alles nur Scheinmanöver, um eine bevorstehende Entscheidungsschlacht in der Champagne zu ma-

Der Erfolg der siebenten Kriegsanleihe hat uns zum **Frieden im Osten** verholfen.
Der **Frieden im Westen** muß durch die „Achte“ erzwungen werden — zeichne!

keren? Väter fragen, deren Lösung nur Hindenburg und Ludendorff kennen. Zum Bestimmen geben unsere Feldherren dem Gegner keine Zeit. Schlag folgt auf Schlag, und der Feind hat allein auf die unaufhörlichen Umgruppierungen, Verschiebungen und Veränderungen (viel seelische und materielle Kraft aufzuwenden, als die deutschen Armeen auf große Offensiven. Das ist der gewaltige strategische Vorsprung der Angriffstaktik in deutschen Sinne, von der weder Franzosen noch erst recht die Engländer richtigen Gebrauch zu machen verstanden haben, solange ihre starke Uebermacht an der Westfront es ihnen erlaubt hat, das Gesetz des Handels vorzuschreiben.

An der Sommerfront und an der Duse wurde die gegenseitige Beschäftigung fortgesetzt; auch hier dürfte in Wechselwirkung mit den Operationen an der Lys und am Yserkanal bald wieder eine größere Unternehmung zu erwarten sein. An der italienischen Front nimmt das Geschütze an Stärke und Ausdehnung zu, wohl ein Vorzeichen der österreichischen Offensive.

Ein französischer Funkpruch meldet, daß der Infanteriechef deutscher Artillerie, der am Karfreitag eine Kirche im Bannkreise der Festung Paris traf, bei dem frömmsten Volk der Welt, den Amerikanern, ganz besondere Entzückung hervorgerufen hat. — Amerika scheint erst seit seinem Eintritt in den Krieg so fromm geworden zu sein. Im Juni 1916, als französische Flieger den Kronleuchnamstag durch den vorbedachten Nord von 100 deutschen Kindern in Paris ruhe schändeten, hat kein einziger Amerikaner seine Stimme gegen diese Frevelthat erhoben, und schon ehe Amerika in den Krieg eintrat, haben amerikanische Flieger den Mörder von Karlsruhe Waffenhilfe geleistet.

Neuer besitzt die englischen Verluste nach den amtlichen Berichten bis 20. März, also vor der deutschen Offensive, im März auf 1043 Offiziere und 11 074 Mannschaften. Bei der Flotte betragen die Verluste im Monat März 81 Offiziere und 330 Mann. In den letzten Monaten waren die Verluste im November 4905 Offiziere und 124 896 Mann, im Dezember 3984 Offiziere und 59 031 Mann, im Januar 1484 Offiziere und 72 912 Mann, im Februar 657 Offiziere und 18 412 Mann.

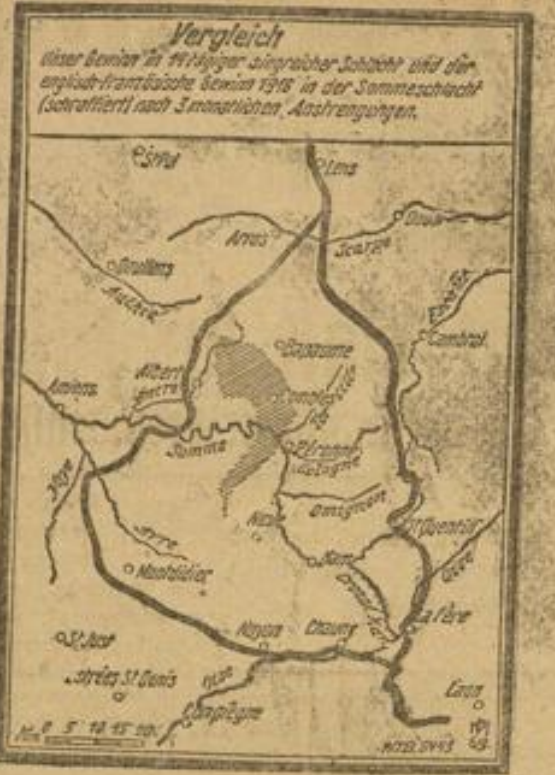
Zu der Offensive bei La Bassée-Armentieres meldet WTB.: Ueberraschend brachen am 9. April deutsche Divisionen nach sorgfältiger Vorbereitung in nicht als 15 Kilometer Breite vor. Zwei portugiesische, ein gerahmt von zwei englischen Divisionen, standen den deutschen Frontteilen gegenüber. Eine weitere englische Division stand in Reserve. Wohl niemand hatte gerade hier in dem äußerst unangünstigen Gelände städtisch Armentieres einen Vorstoß erwartet. Die große sumpfige Weideniederung ist von vielen kleinen Bächen, Gräben, Hecken und Weidensträuchern durchzogen. Zerstreut liegen zahlreiche Dörfer und Gehöfte. Das Gelände ist zu dieser Jahreszeit vielerorts überschwemmt. Die Einbruchsstelle wird im Norden durch die Lys, im Westen durch die Lawe, im Südwesten durch den La Bassée-Kanal begrenzt. Die Ebene reicht bis zu den umschließenden sandigen Höhen, aus denen im Norden wie eine Warte der bekannte Kemmelberg emporragt. Er beherrscht die ganze Gegend bis Ypern. Weithin sichtbar thronen auf den Höhen von Goldwaesvelde das Truppenkloster. An den feindlichen Stellungen war seit drei Jahren gearbeitet. In letzter Zeit wurden neue rückwärtige Linien westlich Armentieres ausgebaut. Dem Verteidiger bietet das Kampffeld außerordentliche Vorteile. — Nur zusammengefaßtes Artilleriefeuer konnte die vielen Munitionsbauten, die allerdings des nassen Bodens wegen überirdisch angelegt waren, zum Einsturz machen. Die Geheimhaltung dieser Vorbereitung war auch hier wiederum glänzend gelungen. Am 1.30 Uhr morgens begann die Artilleriebeschäftigung und Bergang der feindlichen Stellungen und Batterien. Der dicke Nebel begünstigte das Gaschießen, verhinerte dagegen die Aufklärung und Unterstützung durch Mägen. Um 8.45 Uhr vormittags trat die Infanterie zum Sturm an. Bereits nach drei Stunden waren die ersten Beobachtungen genommen. Mit bewundernswürdiger Energie und Schnelligkeit folgte der Infanterie auf dem Fuß die gesamte Artillerie, obwohl ihr in dem Gelände große Schwierigkeiten erwuchsen. Harte Kämpfe entspannen sich um die Uebergänge. Die feindlichen Verluste sind außerordentlich blutig. Die deutschen Verluste blieben infolge des dichten Nebels und der völlig regellosen Ueberwachung ebenso gering, wie am 11. März.

Der Kaiser bei der Miesenkanone.

In einem vom 23. März datierten Bericht des Reichsberichterstatters Mosner im „Berliner Lokalanzeiger“ heißt es: Seit heute morgen schießen wir zum ersten Mal mit unseren Mägen nach Paris! Der Kaiser beschließt, eines dieser gewaltigen Geschütze aufzusuchen, hat nicht wie eine richtige Kanone sieht es aus — mehr wie ein ungeheurer grüner Kran. Ein Schüttern, das die Baumstämme bebend. Rauch — und ganz deutlich sichtbar eine schwarze Bahn, die in den Himmel schneidet. Das Unheil reißt — — An hundertdreißig Kilometer weit vermag es so zugreifen. Diesmal ist es mit kürzerem Ziel zufrieden. Genau einhundertdreißig Sekunden wird es auf dem Wege bleiben. Wir stehen still und harren in der Weite. Drei Minuten — so und jetzt ist das Entsetzen in Paris gelandet. Wiederum ist die Verwendung der völkerrichts-widrigen Dum-Dum-Geschosse durch englische Truppen festgestellt. Bei einem westlich von La Fiere gefallenen englischen Soldaten wurden, wie bereits mehrfach in den letzten Kämpfen, Geschosse mit abgekniffenen Spitzen gefunden.

Englische Offiziere haben folgenden in den Gräben der Australier miterlebten Vorgang zu Protokoll gegeben. Als einige deutsche Gefangene mit Begleitmannschaften vorbeikamen, wurde plötzlich einer von ihnen in Stücke zertrümmert. Kurz darauf ging es einem andern genau so. Die englischen Offiziere sahen, daß ein Australier beim Herannahen von Karlestein

unentgeltlich Handgranaten in einem Sack verschwinden ließ. Ein anderer Australier tat so, als ob nichts geschehen wäre und rauchte ruhig seine Pfeife. Die Australier hatten einfach Handgranaten zwischen die ahnungslosen gefangenen deutschen Soldaten geworfen.



Die Ereignisse im Westen.

Der französische Bericht.

WTB. Paris, 10. April. Französischer Heeresbericht vom 10. April nachmittags: Die Nacht war gekennzeichnet durch eine Reihe heftiger Kämpfe, welche die Deutschen an mehreren Punkten der Front unternahm. In der Gegend von Hangard an der Somme machten die Deutschen gestern Abend einen mächtigen Angriff, dem starke Artillerievorbereitung vorausgegangen war. Ein erbitterter Kampf entspann sich um den Besitz des Dorfes, das den Besizer wiederholt wechselte. Gegen 3 Uhr früh gewann ein Gegenangriff von französischen Truppen das Dorf und den Friedhof vollständig zurück. Im gleichen Augenblick ertitt ein deutscher Angriff, der die Franzosen aus dem Gehölz östlich von Castel verjagen sollte, eine blutige Schlacht. Westlich von Nonon waren die Deutschen nicht glücklich. Auch in der Gegend von Suzey drangen französische Truppen einen deutschen Angriff, welcher die Zahl der deutschen Verluste erhöhte, ohne ein Ergebnis zu erzielen. Nordöstlich des Renauberges machten französische Erkundungsabteilungen Gefangene und erbeuteten zwei Maschinengewehre. Auf dem rechten Ufer der Duse und in der Gegend des Kanals zehntausend unterbrochener Artilleriekämpfe. Nordwestlich von Reims glückte den Franzosen ein Einbruch in die feindlichen Linien. Sie machten Gefangene. Starke Tätigkeit der Artillerie auf beiden Seiten auf dem rechten Naasufer, im Tale von Apremont, in der Woivre und im Gebiet von Vireux.

Abends: In der Front nördlich Montdidier und in der Gegend des Duse-Kanals hielt der Artilleriekampf mit zunehmender Heftigkeit an. Keine Infanterietätigkeit. Wir machten in den Kämpfen der letzten Nacht etwa dreißig Gefangene.

Der englische Bericht.

WTB. London, 10. April. Englischer Heeresbericht vom 10. April nachmittags: In der Kampffront nördlich von La Bassée hielt gestern Abend und während der Nacht der heftige Kampf an. Unsere Truppen halten die Linien an den Flüssen Lawe und Lys und sind in einem schweren Kampf mit dem Feind an den Flußübergängen bei Estaires und Voelmont (?) verwickelt. In der südlichen Angriffsfront wurde Ostend, in welchem der Feind vorübergehend eingedrungen war, später am Tage durch einen erfolgreichen Gegenangriff der 67. und 55. Division, welche 700 Gefangene bei den Besetzen in diesem Gebiet machten, zurückgenommen. Heute früh eroberte der Feind eine schwere Beschäftigung unserer Stellungen östlich und nördlich von Armentieres bis zum Ypern-Commines-Kanal. Die gemeldet wird, haben die Kämpfe auf dem südlichen Teile der Front begonnen. An der britischen Front südlich der Somme fanden gestern Abend an gewissen Punkten heftige Kämpfe statt, die jedoch eine Veränderung der Lage nicht herbeiführten.

Abends: Nach der bereits gemeldeten Beschäftigung unternahm der Feind heute morgen von neuem starke Angriffe gegen unsere Stellungen zwischen der Lys bei Armentieres und am Kanal Ypern-Commines. Ein jäher Kampf fand in diesem Abschnitt den ganzen Tag über statt, ebenso an der gesamten Front des gegnerischen Angriffes nördlich des La Bassée-Kanals. Nördlich von Armentieres drängten schwere feindliche Angriffs-unser Truppen in die Linie Watschaete-Messineshöhe-Plagflect zurück. Deutsche Infanterieabteilungen, die sich den Weg nach Messines hinein erzangen hatten, wurden heute früh von unseren Truppen durch einen Gegenangriff wieder hinausgeworfen. Südlich Armentieres gelang es dem Feind nach längerem Kampf, sich an linken Uferufer an gewissen Punkten östlich von Estaires und in der Umgebung von Sachaux festzusetzen. Heute morgen überschritt der Feind die Lawe bei Bestrem, wurde aber durch Gegenangriffe unserer Truppen aus dem Dorfe und über den Fluß zurückgeworfen. Zwischen Estaires und Tuvichy wurden unsere Stellungen gehalten. An den übrigen Stellen der britischen Front verlief der Tag verhältnismäßig ruhig.

Paris, 11. April. Kriegsminister Bétain äußerte sich in den Wandelgängen der Kammer sehr befriedigt über die Haltung der Engländer und Portugiesen in der Schlacht bei Armentieres-La Bassée.

Der Krieg zur See.

Berlin, 10. April. (Antsch.) Unsere Torpedobootstreitkräfte in Flandern haben am 9. April abends unter der Führung des Korvettenkapitäns Albrecht die militärischen Anlagen bei La Panne ausgiebig unter Feuer genommen. Die Küstenbatterien erwiderten das Feuer ergebnislos. Feindliche Seestreitkräfte wurden nicht gesichtet. Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Berlin, 10. April. Unsere Landboote vernichteten im Mittelmeer einen Geleitzug von 4 Dampfern restlos und versenkten 4 weitere Dampfer, zusammen über 30 000 BRT. Außerdem wurde ein englischer Zerstörer der 2. Klasse (950 Tonnen) abgeschossen. Auf einen beladenen Landdampfer wurde ein Torpedotreffer erzielt, doch dürfte dieser schwerbeschädigte Dampfer den Hafen Alexandria noch erreicht haben.

Der Dampfer „Glandis“, der vermutlich für den belgischen Postdienst fuhr, ist am 8. April in der freien Fahrtrinne auf eine Mine gelaufen und gesunken. Die Besatzung wurde gerettet.

Der Kriegsberichterstatter des „B. Z.“ im 1. u. 2. Kriegssprekwarquartier meldet: Wegen der erfolgreichen Tätigkeit unserer Landboote im Mittelmeer und in der Nordsee hat die italienische Marine nach dem Beispiel der in der Straße von Calais durchgeführten Sperre die Straße von Otranto nicht allein durch eine Kette von Ueberwachungsbooten und Panzerbooten gesperrt, sondern auch starkmaschige Stahlbratenecke gezogen, die 40 Meter tief in die See hinab hängen. Abgesehen von ihrer Unterfahung durch unsere Landboote haben nunmehr mehrfach österreichisch-ungarische Torpedobootsflottilien in schneidigen Vorstößen diese doppelte Sperrkette durchbrochen und die in mühsamer Arbeit ausgelegten Fangnetze geröhrt.

London, 11. April. Am 4. April sank infolge eines Zusammenstoßes ein englischer Torpedojäger. Die Besatzung ist wahrscheinlich verloren.

Berlin, 11. April. Der Abschluß des rumänischen Friedensvertrags ist um einige weitere Tage verschoben worden.

Rumänien erhält Besarabien?

Bukarest, 11. April. Der rumänische Ministerpräsident Marghiloman, der sich gegenwärtig in Kischinew (Besarabien) aufhält, telegraphierte an den Minister des Auswärtigen in Wien, der bei den Friedensverhandlungen in Bukarest anwesend ist, der Landesrat von Besarabien habe sich mit 86 gegen 2 Stimmen für die Vereinigung Besarabiens mit Rumänien ausgesprochen.

Kiew, 11. April. Der ukrainische Volksminister, Golubowitsch, hat an die rumänische Regierung eine Note gerichtet, worin betont wird, daß der Norden und Süden Besarabiens, in dem immer noch rumänische Truppen stehen, größtenteils von Ukrainern bewohnt sei. Da bei den Friedensverhandlungen in Bukarest auch über die Zugehörigkeit Besarabiens gesprochen werde, so erkläre die ukrainische Regierung, daß eine Entscheidung in dieser Frage nur unter Beteiligung und Einverständnis der Vertreter der ukrainischen Volksrepublik möglich sei.

Aus Finnland.

Petersburg, 11. April. Nach Kiew sind deutsche Kriegsschiffe vor Helsingfors erschienen. Sie verlangen die Schließung der Befestigungen und die Entwaffnung der russischen Kriegsschiffe. Die Volkskommissare erklärten sich einverstanden. — Durch die Landung der deutschen Divisionen auf Hangö unter General v. d. Goltz wurde über 100 Finnländern das Leben gerettet, die von den Bolschewiki zum Tode verurteilt waren.

6000 englische und französische Truppen besetzten den Endpunkt der Murmanbahn auf der Kolahalbinsel ang Ostmeer.

Württemberg.

(-) Stuttgart, 11. April. (Wohnungsfürsorge.) An der Burgstraße und Böblingerstraße und an der Stöckstraße wird die Stadtverwaltung 37 bzw. 62 Barackenwohnungen von 1 bis 3 Zimmern erstellen. Außerdem werden an der Rothenbergstraße etwa 100 Wohnungen in massiven Bauten beschafft. Die Baracken sollen bis 1. Oktober bezugsbar sein. Sie erhalten Vorgärten und Zulassung von Gas, Wasser und Elektrizität, auch werden sie teilweise unterkellert sein.

(-) Stuttgart, 11. April. (Festgenommen.) Der Kriegsinvalide Jakob Bürkle von Dirschlanden und der Wegger Adolf Müller von Oberurbach haben einem Bauern in Dirschlanden ein Pferd im Wert von 5000 Mk. aus dem Stall gestohlen, um es hier zu verkaufen. Beide sind verhaftet. Das Pferd ist wieder beigebracht. — Die Heiratsschwinder Anton Lanz von Biberach, 59. Letztweg, der verschiedene Mädchen um etwa 10 000 Mk. betrog, ist hier festgenommen worden.

(-) Heilbronn, 11. April. (Aktiengesellschaft.) Die Nahrungsmittelfirma Kaiser und Otto hier ist in eine Aktiengesellschaft mit einem Grundkapital von 4 Mill. Mk. umgewandelt worden.

(-) Badisch-Rheinfelden, 11. April. Wie aus Schweizerisch-Rheinfelden berichtet wird, warf dort ein junger Mann aus Basel, der zur Heirat mit einem jungen Mädchen gezwungen war, dieses bei einer Besprechung in den Rhein, so daß das Mädchen ertrank. Der junge Mann legte sich beim Herannahen des Bärlicher Zuges auf das Geleise. Es wurde ihm der Kopf vom Rumpf getrennt.

Mutmaßliches Wetter.

Die Störung ist sich nur langsam auf. Für Samstag und Sonntag ist mäßig warmes, noch vielfach bedecktes und auch mit vereinzelten Niederschlägen verbundenes Wetter zu erwarten. SSB.

Leigwaren.

Auf Lebensmittelkarte Nr. 29 werden pro Person 150 Gramm Leigwaren abgegeben. Abendschlus Samstag Mittags 12 Uhr.

Guterhaltener
Kinderwagen
billig abgegeben.
Wilhelmstraße 87 1.

Militärhohenträger
Paar 2,50, 3,20, 3,50 bis 4,50.
Schmid und Sohn,
Griseur, Parfümerie, Sportgesch., Photohandl.
Tel. 85, König-Str. 68.

Paasches Spezialkarte von der Westfront (Gegend Armentieres) mit der neuesten Frontbezeichnung ist im Verlag H. Bl. erhältlich.

Druck u. Verlag der B. Hofmann'schen Buchdruckerei Wiltbad. Verantwortlich: E. Reinhardt daselbst.